



GESCHÄFTSBERICHT 2008/2009

AUSGEWÄHLTE FINANZDATEN

IN EUR MIO	30.09.2009	30.09.2008	30.09.2007	30.09.2006	30.09.2005
BILANZSUMME	5.742	46.938	26.124	15.280	11.051
FORDERUNGEN KUNDEN	1.207	15.226	5.298	2.466	3.549
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	1.336	2.615	3.551	2.055	1.399
VERBINDLICHKEITEN KUNDEN	3.763	16.640	13.851	8.965	8.081
EIGENMITTEL NACH FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES	312	345	505	392	372
JAHRESÜBERSCHUSS*	266	241	113	26	24
COST-INCOME-RATIO	27,5%	31,2%	40,1%	60,4%	52,1%
EIGENKAPITALRENTABILITÄT NACH STEUERN	66,9%	61,0%	40,2%	10,1%	10,4%

** für das Geschäftsjahr 2008/2009 Gewinnabführung abzüglich Ertragssteuern*

INHALT

1. ORGANE DER BANK

- 1.1 AUFSICHTSRAT 6
- 1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG 6

2. LEITENDE MITARBEITER

- 2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE 7
- 2.2 DIREKTOREN 7
- 2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN 7
- 2.4 LEITER DER FILIALEN 7

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

- 3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC. - FINANZDATEN 8
- 3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE
1. OKTOBER 2008 BIS 30. SEPTEMBER 2009 9
- 3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008/2009 13

4. JAHRESABSCHLUSS 2008/2009

- 4.1 JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2009 28
- 4.2 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2008 BIS
ZUM 30. SEPTEMBER 2009 30
- 4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 30. SEPTEMBER 2009 31
- 4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 40

1. ORGANE DER BANK

1.1 AUFSICHTSRAT

Thomas Higgins (Vorsitzender)	Toronto
William K. H. Fung	New Jersey

1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wolfgang Schuck (Vorsitzender)	Bad Soden
Michael Bernhard	Butzbach
Paul Hiob	Bad Soden
Martin Mönninger	Bruchköbel
Hagen Wirth	Gelnhausen

2. LEITENDE MITARBEITER

2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Peter Ertel	Ludwigshafen
Andreas Henckell	Frankfurt am Main
Hans-Jürgen Weimer	Niedernhausen

2.2 DIREKTOREN

Eric Blumhoff	Frankfurt am Main
Christoph Busch	Waldsolms
Michael Emmerich	Bad Vilbel
Frank Leber	Frankfurt am Main
Abraam Peço	Mannheim
Roland Schempp	Bad Nauheim

2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN

Jürgen Daume	Rodgau
Barbara Fuchs	Oberwesel
Ute Kavulakian	Kelkheim
Katrin Keßler	Hanau
Oliver Lenauer	Friedberg
Martina Nielsen	Rödermark
Thomas Romanski	Frankfurt am Main
Michael Schaper	Mörfelden-Walldorf
Rainer Schröder	Frankfurt am Main
Andrey Shevchuk	Bad Soden
Markus Werner	Breidenbach

2.4 LEITER DER FILIALEN

Angelo Blancato	Filiale Mailand
Paul Lishman	Filiale Toronto

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC. FINANZDATEN ZUM 30. SEPTEMBER 2009

	2009	2008	2007
ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT IN CAD MILLIONEN			
Jahresüberschuss	365,1	295,3	239,2
Gesamtergebnis	356,5	308,3	238,6
FINANZLAGE IN CAD MILLIONEN			
Aktiva	14.691	63.262	34.936
Einlagen	4.325	3.988	4.219
Nachrangige Schuldverschreibungen und Eigenkapital	896	784	708
EIGENKAPITALRENDITE			
Vor Anpassung aus der Währungsumrechnung	55,6%	70,5%	61,5%
Nach Anpassung aus der Währungsumrechnung	54,3%	73,7%	61,4%
PER STAMMAKTIE IN CAD			
Jahresüberschuss	3,9711	3,1284	2,5389
Gesamtergebnis	3,8780	3,2665	2,5326
Buchwert des Eigenkapitals	9,14	7,71	6,67
Anzahl der Stammaktien in Tausend	91.938	94.376	94.206

3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE
1. OKTOBER 2008 BIS 30. SEPTEMBER 2009

Einführung

Maple Financial Group Inc („Maple“) ist eine private kanadische Gesellschaft, die durch Tochterunternehmen hauptsächlich in Deutschland, den USA, Kanada und Großbritannien operiert. Diese Tochterunternehmen sind in den betreffenden Ländern ansässige Finanzunternehmen. Damit unterliegt Maple der Regulierung durch die Finanzaufsichtsbehörden des jeweiligen Landes. Maple Bank GmbH („Maple Bank“ mit Sitz in Frankfurt/Main) untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V. Die Gesellschaft hat Niederlassungen in Mailand und Toronto, die der deutschen sowie der lokalen Bankenregulierung unterliegen. Darüber hinaus unterhält sie Tochterunternehmen in London, Jersey City und Toronto, die als regulierte Broker-Dealer tätig sind. Maple erfüllt freiwillig die Anforderungen der BaFin hinsichtlich angemessener Eigenmittelausstattung auf konsolidierter Basis.

Maple unterliegt dem Regelwerk von Basel II und wurde im Laufe des Jahres mehreren aufsichtsrechtlichen Prüfungen unterzogen, die alle mit zufrieden stellendem Ergebnis abgeschlossen wurden.

Maple ist im Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und zugehörigen Derivaten tätig; dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Anbieten strukturierter Lösungen für ihre Kunden und dem marktneutralen Eigenhandel. Der Eigenhandel basiert auf statistischen Modellen über die Veränderung des relativen Wertes von Aktien oder der Fehlbewertung von miteinander verbundenen Wertpapieren.

Zur Unterstützung seines strukturierten Kundengeschäftes engagiert sich Maple im besicherten Kreditgeschäft sowie in der Finanzierung von Forderungen in Kanada.

Unterstützt werden die Geschäftsbereiche durch ein sehr aktives globales Securities Finance Geschäft sowie durch ein effizientes Treasury.

Wirtschaftliches Umfeld

Unser Wirtschaftsjahr begann mitten in der Finanzkrise im Oktober 2008. Der Zusammenbruch von Lehman Brothers und der Beinahekollaps der AIG im September 2008 gab den Zentralbanken und Regierungen Anlass zu befürchten, dass das gesamte globale Finanzsystem implodieren könnte. Auch der Bankensektor Islands und weitere Banken in Europa kollabierten.

Die Auswirkung der Finanzkrise griff im Laufe des ersten Quartals 2009 auf die Realwirtschaft mit einem auf das Jahr hochgerechneten Rückgang des BIP um ca. 10% in Europa und 6% in den USA über. Die Arbeitslosenquote stieg auf durchschnittlich 9% in der Eurozone und auf über 10% in den USA (der höchsten Rate seit 1983). Viele Regierungen fürchteten, dass der Zusammenbruch der Kreditvergabe und des Privatkonsums zu einer Depression von einem Ausmaß führen könnte, wie sie seit 1930 nicht aufgetreten ist.

Erst nach bislang beispiellosen Eingriffen von Regierungen und Zentralbanken in den Finanzmärkten, begannen diese sich zu stabilisieren. Das Finanzsystem wurde durch direkte Kapitalspritzen in die betroffenen Finanzinstitutionen, Garantieübernahmen für Bankverbindlichkeiten, Rückkaufprogramme für Finanzanlagen und durch fast unlimitierten Zugang zu kurzfristigen Finanzierungen unterstützt.

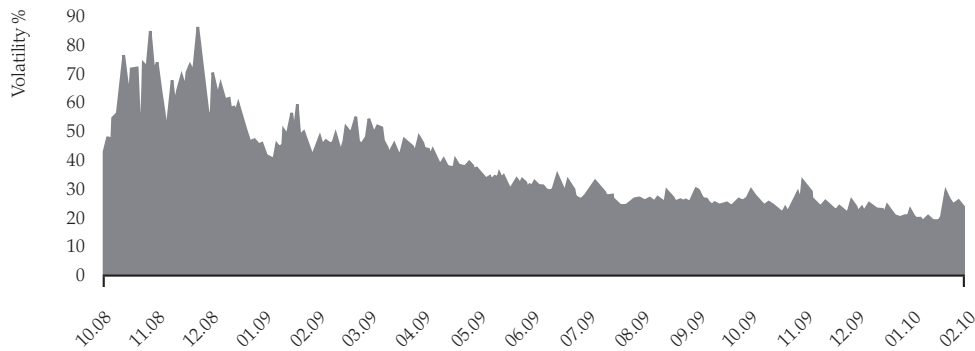


Abb. 1: Volatility Index (VIX Futures on 30 day S&P500)

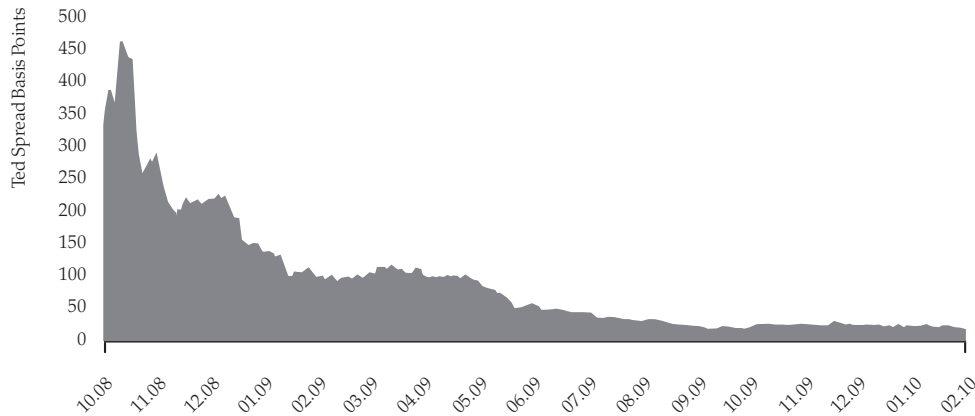


Abb. 2: 3mth Eurodollar TED Spread

Die kurzfristig wirksamen Effekte waren verringerte Volatilitäten und ein sich normalisierendes Kreditgeschäft. Im Laufe der zweiten Jahreshälfte ist das Vertrauen in die Stabilität der Finanzsysteme allmählich zurückgekehrt. Dieser Umstand reduzierte für viele Unternehmen die Kreditkosten signifikant.

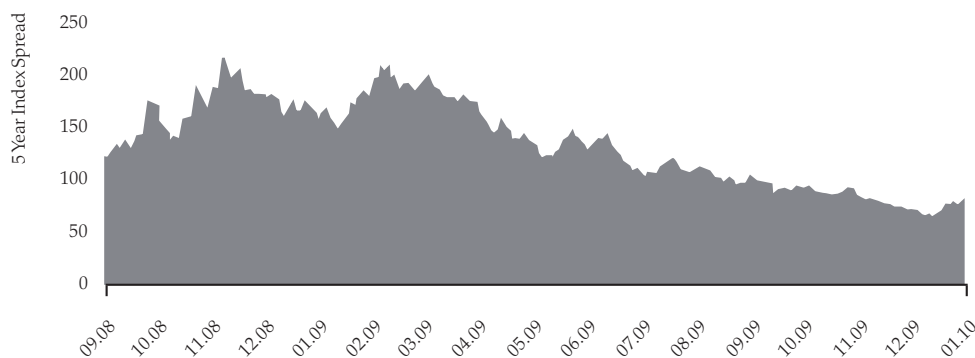


Abb. 3: European 5 Year Investment Grade Spread Index (ITRAXX Series 10)

Die langfristige Stabilität der Finanzmärkte ist immer noch davon abhängig, wie Regierungen mit den budgetären und regulatorischen Veränderungen umgehen, die notwendig sind, um das Vertrauen der Investoren wieder aufzubauen. Es wird nun zunehmend offenbar, dass niedrige Steuereinkünfte in Verbindung mit wachsenden Ausgaben für soziale

Sicherungssysteme in den Industrieländern zu einer enormen Verschlechterung der Staatsfinanzen geführt haben. Diese Entwicklung führte dazu, dass Investoren sich fragen wie die Regierungen ihren Staatshaushalt wieder ausgleichen werden. Dabei befinden sich viele Länder in dem Dilemma, zu welchem Zeitpunkt sie ihre Ausgabenpolitik einschränken sollen. Großbritannien steht dabei vor einer besonders schwierigen Wahl, während die Spannungen innerhalb der Eurozone zunehmend offenbar werden. Beispielsweise erhöhten sich die Credit Default Spreads auf Griechische Staatsanleihen auf mehr als 400 Punkte.

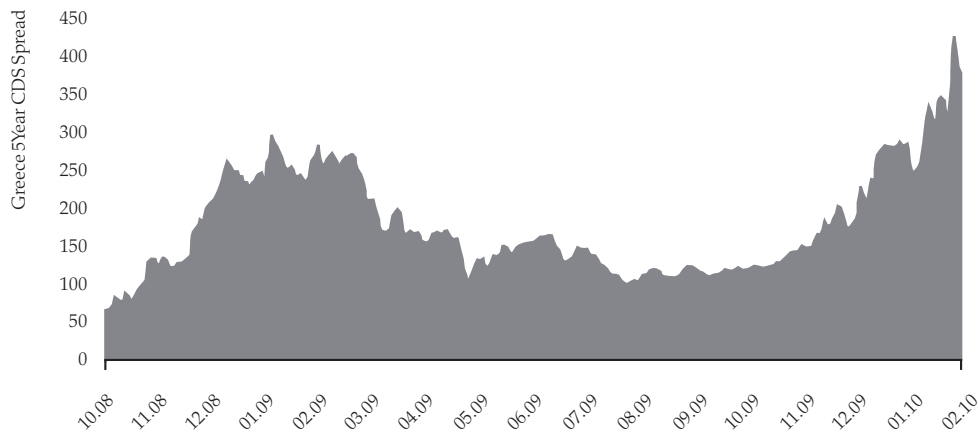


Abb. 4: Greece 5 Year Credit Default Swap Spread

Die zweite Jahreshälfte wurde von einer breiten Debatte über die Art und Weise beherrscht, wie die Finanzmärkte restrukturiert werden sollten, um das Risiko eines systemischen Ausfalls zu minimieren. Kommentatoren und Funktionäre identifizierten eine Vielzahl von Faktoren, die zur Finanzkrise beigetragen hatten. Einige glauben, dass sehr große Kreditinstitute eine implizierte Staatsgarantie haben, da ihr Scheitern zu einem systemischen Zusammenbruch führen könnte. Es wird angenommen, dass diese Staatsgarantien Banken und ihre Kontrahenten dazu veranlassen, unangemessene Risiken einzugehen.

In einigen Ländern, insbesondere der USA, wurden Vorschläge laut, die Größe von Banken und das Risiko in solchen Bereichen wie Eigenhandel, Private Equity und Hedge Funds zu begrenzen. Andere Regierungen, insbesondere in Europa, wenden dagegen ein, dass eine verbesserte Kontrolle der Risiken innerhalb des Bankensystems durch strengere Eigenkapitalanforderungen erreicht werden kann. Es ist unklar, ob sich alle Länder auf ein einziges Regelwerk einigen können oder ob verschiedene neue Regeln eingeführt werden.

Ergebnisse

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg um 23% auf CAD 365 Millionen. Das Investment Income erhöhte sich um 2% auf CAD 935 Millionen, während die Aufwendungen um 18% auf CAD 321 Millionen gefallen sind. Das Investment Income profitierte wieder von der hohen Kundenaktivität im Bereich der Strukturierten Produkte. Nachdem diese im letzten Quartal nachließ, reduzierte sich die Bilanzsumme auf CAD 15 Milliarden. Durch die vorgezogene Auszahlung eines „deferred compensation plans“ im Jahr 2008 kam es im Geschäftsjahr 2009 zu einem deutlichen Rückgang der Aufwendungen. Die Höhe der Aufwendungen in 2009 steht daher in einem besseren Verhältnis zu den Erträgen.

Der Eigenhandel profitierte von der Erholung der globalen Finanz- und Kreditmärkte. Einige längerfristig ausgelegte Handelspositionen profitierten von der Einengung der Spreads. Nachdem im Jahr 2008 viele Eigenhandelsstrategien eingestellt bzw. stark reduziert worden waren, wurde ein Großteil dieser Strategien im Jahre 2009 wieder aufgenommen bzw. erhöht.

Die Mailänder Filiale der Maple Bank erreichte ein abschließendes Übereinkommen mit den italienischen Steuerbehörden. Da die dafür im Jahr 2008 gebildeten Rückstellungen ausreichten, waren die Auswirkungen auf das Investment Income minimal.

Die Gesellschaft verkaufte ihr italienisches Commercial Finance Geschäft an eine italienische Bank und ist nunmehr ausschließlich durch ihre Niederlassung in Halifax, Canada in diesem Bereich aktiv. Es gab langsame Fortschritte bei der Bearbeitung der Problemkredite aus dem aufgegebenen Commercial Finance Geschäft in New Jersey. Diese Kredite sind weitestgehend wertberichtigt.

Die andauernde Stärke des Bereiches Strukturierte Produkte zeigt die zunehmende Anerkennung, dass Maple diese Art von Geschäften auf eine effiziente und geordnete Art und Weise zu handhaben versteht. Das ermöglicht den Kunden ein Maximum an Flexibilität für das Erreichen ihrer Absicherungsziele. Diese Ertragsquelle wird sich jedoch, in Folge des im zweiten Halbjahr 2009 deutlich reduzierten Bedarfs unseres aktuellen Kundenkreises, im laufenden Geschäftsjahr stark verringern.

Obwohl die Funktionsfähigkeit der Geld- und Kapitalmärkte noch nicht komplett wieder hergestellt ist, haben sich die Märkte im Jahr 2009 nachhaltig erholt. Durch seine Treasury- und Securities Finance Abteilung war Maple in der Lage, einen hohen Liquiditätsbestand für ihre Geschäftstätigkeit bereitzuhalten und die für die Handels- und Absicherungsstrategien notwendigen Wertpapiere zu finanzieren. Durch den anhaltenden Druck auf den Bankensektor wird bis auf Weiteres die Notwendigkeit bestehen, ein besonderes Augenmerk auf die Liquidität zu legen.

Ausblick

Das Management ist sehr zufrieden mit der weiteren Entwicklung der Produkte, Systeme und der Infrastruktur und ist überzeugt, dass diese Fortschritte die Möglichkeit für einen nachhaltigen Erfolg eröffnen. Dennoch erwartet das Management keinen so außerordentlich hohen Gewinn wie in den Jahren 2008 und 2009, was sich im bisherigen Jahresverlauf bereits widerspiegelt.

Das Management möchte den Kunden, Anlegern und Geschäftspartnern für das in diesen schwierigen Zeiten in Maple gesetzte Vertrauen danken und hofft auf einen weiteren Ausbau der Geschäftsbeziehungen.

Das Management möchte darüber hinaus den Gesellschaftern für ihre stetige Unterstützung danken und besonders auch allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren ausdauernder Einsatz all dies möglich gemacht hat.

Executive Committee

Thomas Higgins
Chief Executive Officer
Maple Financial Group

Wolfgang Schuck
Chief Executive Officer
Maple Bank

Roger Prichard
Chief Financial Officer
Maple Financial Group

3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008/2009

3.3.1 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die globale Finanzmarktkrise und die damit einhergehende Weltwirtschaftskrise waren die beherrschenden Themen des Geschäftsjahres 2008/2009. Die zunehmende Anzahl von Bankinsolvenzen in den USA und die massiven Probleme vieler Banken in Europa und Asien führten zu großen Verwerfungen auf den Geld-, Kredit- und Kapitalmärkten. Die Realwirtschaften rutschten weltweit in eine tiefe Rezession. Zur Bekämpfung dieser größten Wirtschaftskrise seit mehr als 70 Jahren legten die Regierungen global diverse Konjunkturprogramme auf. Insbesondere die europäische und amerikanische Automobilindustrie wurden von der Krise hart getroffen und massiv mit staatlichen Sonderprogrammen gestützt. Gegen Ende des Berichtszeitraumes gab es allerdings Anzeichen auf eine Erholung der Wirtschaft. Insgesamt gab das BIP auf Jahressicht in Deutschland um 4,8 % nach. Im Euroraum schrumpfte die Wirtschaftstätigkeit um 4,1 % und in den USA um 2,3 %.

Zur Stabilisierung der Finanzsysteme erfolgten vielfältige Eingriffe durch die Zentralbanken und die nationalen Regierungen. So senkten die Zentralbanken aller westlichen Industrienationen in einer konzertierten Aktion Anfang Oktober 2008 ihre Leitzinsen um 50 Basispunkte. Für den Euroraum setzte die EZB den Hauptrefinanzierungssatz in insgesamt sieben Schritten zwischen Oktober 2008 und Mai 2009 von 4,25 % auf 1 % herunter. Darüber hinaus wurden den Banken auch durch weitere Maßnahmen, wie lang laufende Tender und ein Ankaufprogramm für gedeckte Schuldverschreibungen im Umfang von EUR 60 Milliarden, zusätzliche Liquidität zur Verfügung gestellt. Die EZB begründete diese extrem expansive Geldpolitik mit den anhaltenden Störungen der Geld- und Kreditmärkte, der nachlassenden Wirtschaftstätigkeit und den daraus resultierenden negativen Preissteigerungsraten. Die US-Notenbank Fed griff zu ähnlich drastischen Maßnahmen. Die Fed Fund Target Rate wurde von 2 % auf einen Zielkorridor von 0 % bis 0,25 % gesenkt. Flankierend dazu wurden auch in den USA die Refinanzierungsmöglichkeiten für Kreditinstitute erheblich erweitert.

An den Aktienmärkten machte sich die Finanzmarktkrise ebenfalls deutlich bemerkbar. Bereits zu Beginn des Geschäftsjahres gab es einen ersten starken Kursrutsch, der den DAX unter 4.300 Punkte fallen ließ. Nach einer kurzen Erholungsphase wurde Anfang März ein Jahrestief bei 3.666 Punkten erreicht. Die sich mehrenden Anzeichen auf ein rasches Ende der Krise führten im weiteren Jahresverlauf jedoch zu einem deutlichen Wiederanstieg der Kurse. Zum Geschäftsjahresende per 30. September 2009 stand der DAX mit 5.675 Punkten nur 2,7 % niedriger als im Vorjahr. Beim Dow Jones Index gab es einen ähnlichen Verlauf zu beobachten. Unter großen Kursschwankungen wurde Anfang März das Jahrestief bei 6.547 Punkten notiert. In den folgenden Monaten stieg der Index jedoch wieder bis auf 9.712 Punkte. Damit gab der Dow Jones im Jahresverlauf 10,5 % nach. Auch andere wichtige Indizes wie der Euro Stoxx 50 oder der Nikkei verbuchten in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres starke Verluste, die dann im zweiten Halbjahr zum Teil wieder aufgeholt werden konnten. Der Euro Stoxx 50 verlor auf Jahressicht 5,5 %, der Nikkei 10 %.

Der US-Dollar gab im Berichtszeitraum nach größeren Schwankungen gegenüber dem Euro leicht nach. Die Marke von 1,25 US-Dollar je Euro wurde mehrmals während des Geschäftsjahres getestet. Im Sommer verlor der US-Dollar jedoch zusehends an Wert und beendete das Jahr schwächer bei 1,46 US-Dollar je Euro. Auch gegenüber dem Britischen Pfund konnte der Euro zulegen. Mit einem Wechselkurs von mehr als 0,98 GBP je Euro wurde sogar ein Rekordhoch erreicht. Ende September 2009 gab der Kurs jedoch wieder auf 0,91 GBP je Euro nach.

Die Rohstoffmärkte boten im Geschäftsjahr ein uneinheitliches Bild. Der Preis für ein Barrel Rohöl der Sorte WTI stürzte im ersten Quartal des Berichtszeitraums von knapp 100 US-Dollar bis auf 31,41 US-Dollar ab. Im weiteren Jahresverlauf kam es dann jedoch wieder zu einem Anstieg auf ein Niveau um 70 US-Dollar. Der Gewinner der Turbulenzen an den Finanzmärkten war das Gold. In den ersten Monaten des Geschäftsjahres trieben Befürchtungen über einen Zusammenbruch der globalen Finanzsysteme den Goldpreis auf immer neue Rekordhöhen. Im zweiten Halbjahr gewannen Inflationsbefürchtungen als Folge der durch die staatlichen Konjunkturprogramme stark ansteigenden Staatsdefizite die Oberhand. Für die Feinunze Gold wurden Ende September mehr als 1.000 US-Dollar gezahlt.

Entwicklung der Maple Bank

Trotz dieser äußerst schwierigen Rahmenbedingungen erzielte die Bank wiederum ein hervorragendes Ergebnis. Mit einem Gewinn in Höhe von EUR 385,6 Millionen ist dies das zweitbeste Ergebnis der nunmehr fünfzehnjährigen Geschichte der Bank. Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Wertpapierhandel

Nachdem bereits im letzten Geschäftsjahr alle Handelsstrategien geschlossen wurden, welche möglicherweise auf Grund des außergewöhnlich schwierigen Marktumfeldes einem erhöhten Verlustrisiko ausgesetzt gewesen wären, haben wir auch im Berichtsjahr im Wertpapierhandel vorsichtig agiert. Die von uns im laufenden Geschäftsjahr noch betriebenen konservativen Handelsstrategien haben einen positiven Ergebnisbeitrag geliefert.

Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte

Die Bereiche Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte befassten sich weiterhin hauptsächlich mit der Strukturierung und dem Handel in Bezug auf das Marktpreisrisiko geschlossener Wertpapier- und Derivate-Handelsstrategien. Hierbei stehen Absicherungsgeschäfte für den Eigenhandel sowie für institutionelle Kunden und Kontrahenten im Vordergrund. Das Risiko dieser Geschäfte ist sehr überschaubar, da in der Regel eine Absicherung aller Marktrisiken für diese Handelsstrategien vorgenommen wird.

Unsere besondere Leistungsfähigkeit in diesen Bereichen basiert auf unseren „State-of-the-Art-Handelssystemen“, schnellen Reaktionszeiten auf Kunden- und Kontrahentenwünsche verbunden mit einem Höchstmaß an Diskretion und Sorgfalt in der Abwicklung sowie auf sehr guten Refinanzierungs- und Strukturierungsmöglichkeiten. Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist die enge Kooperation mit unseren Tochtergesellschaften, vor allem in den Bereichen Wertpapierleihe und Refinanzierung.

Im abgelaufenen Jahr erzielten wir mit diesen Handelsstrategien wiederum sehr zufriedenstellende Erträge. Für das nächste Geschäftsjahr erwarten wir jedoch einen erheblich niedrigeren Ergebnisbeitrag, nachdem mehrere große Handelsstrategien zum Geschäftsjahresende ausgelaufen sind bzw. deutlich reduziert wurden.

Kreditgeschäft

Das klassische Kreditgeschäft betrachten wir nur als Ergänzung unserer anderen Hauptgeschäftsaktivitäten. Bei einer Kreditgewährung bestehen wir auf fungiblen Sicherheiten, erstklassigen Versicherungen oder Garantien einwandfreier Adressen.

Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wirkte sich auch auf die Bonität unserer Kreditkunden aus. In enger Zusammenarbeit mit den Kunden konnten Refinanzierungs- und Restrukturierungslösungen erarbeitet werden.

Die Nachfrage von Kunden nach Spezialfinanzierungen ist weiterhin hoch. Größere Neuabschlüsse waren auf Grund unserer konservativen Kreditvergabekriterien nicht zu verzeichnen.

Das Volumen im Commercial Finance Geschäft reduzierte sich planmäßig. Bei der Verwertung von gestellten Sicherheiten verzeichneten wir erste Erfolge, auch wenn die Durchsetzung in Rechtsordnungen außerhalb der EU ein langwieriger Prozess ist.

Wertberichtigungen wurden in ausreichender Höhe vorgenommen.

Treasury

Der bereits im Vorjahr zu beobachtende starke Wettbewerb um Kundeneinlagen hat sich im Berichtsjahr noch weiter intensiviert. Als direkte Folge von Bankeninsolvenzen, Teilverstaatlichungen von Banken und anderen massiven Interventionen der Regierungen führender Wirtschaftsnationen hat das Sicherheitsbewusstsein der Anleger eine neue Dimension erreicht. Einlagen wurden nur noch bei als absolut sicher geltenden Instituten getätigt. Der im letzten Jahr bereits vorhandene Trend zur Umschichtung von Einlagen in Richtung Sparkassen und Landesbanken bzw. nun auch in Richtung Volksbanken hat sich insbesondere in den ersten neun Monaten unseres Berichtsjahres verstärkt fortgesetzt. Eine Abschwächung dieses Trends war erst im letzten Quartal des Geschäftsjahres zu vermerken. Von einer Normalisierung sind wir jedoch noch weit entfernt.

In diesem als durchaus extrem zu bezeichnenden Marktumfeld haben unsere Kunden uns zu jeder Zeit ihr Vertrauen geschenkt. Die Tatsache, dass wir unseren Bestand an Einlagen weitestgehend stabil halten konnten, zeugt von einer mittlerweile jahrelangen vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Im Markt für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte konnte sowohl hinsichtlich der Anzahl der aktiven Teilnehmer – in erster Linie bedingt durch Fusionen von Kreditinstituten und auch Finanzdienstleistern – als auch im Hinblick auf das gehandelte Volumen eine weitere Konsolidierung festgestellt werden. Außerdem war zu beobachten, dass es im Bereich der Wertpapierpensionsgeschäfte einen klaren Trend hin zu erstklassigen Sicherheiten gab.

Unsere Kontrahenten in diesem Geschäft haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Erfolg dieses Jahres beigetragen.

3.3.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Wie in den vergangenen Jahren waren die Kerngeschäftsfelder der Bank Aktien- und Rentenhandel, Wertpapierpensions- und Wertpapierleihehandel, das Einlagengeschäft sowie das Geschäft mit strukturierten Produkten die maßgeblichen Einflussgrößen des Investment Income. Dies ist die Summe aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis, laufendem Ertrag aus Aktien und Beteiligungen sowie dem Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, die einzeln betrachtet auf Grund der Struktur des Handelsgeschäftes nur eine geringe Aussagekraft besitzen.

Das Investment Income erreichte im Geschäftsjahr erneut ein hohes Niveau von EUR 592,0 Millionen nach EUR 649,1 Millionen im Vorjahr. Vom Investment Income wurden Erträge in Höhe von EUR 558,5 Millionen in der Zentrale Frankfurt und EUR 34,4 Millionen in der Filiale Toronto sowie Verluste von EUR 0,9 Millionen in der Filiale Mailand erwirtschaftet. Darüber hinaus erzielte die Bank laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 24,7 Millionen.

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich durch die Minderung der ergebnisabhängigen Vergütungen trotz des Anstiegs der anderen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um EUR 9,0 Millionen auf EUR 167,4 Millionen. Die „Cost-Income-Ratio“ verminderte sich weiter von 31,2 % im Vorjahr auf 27,5 % zum 30. September 2009. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde in Höhe von EUR 29,0 Millionen aufgelöst. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug EUR 446,2 Millionen im Vergleich zu EUR 392,2 Millionen im Vorjahr.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2008 hat die Bank mit der Maple Financial Europe SE einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt bilden die Maple Bank GmbH und die Maple Financial Europe SE eine steuerliche Organschaft für die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer. Der ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von EUR 60,2 Millionen betrifft im Wesentlichen die Filialen in Mailand und Toronto. Auf Grund des Gewinnabführungsvertrages wurden Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 385,6 Millionen aus der Gewinnabführung berücksichtigt. In diesem Betrag sind für die Filiale Mailand die Übernahme von Verlusten in Höhe von EUR 84,9 Millionen und für die Filiale Toronto eine Gewinnabführung in Höhe von EUR 27,1 Millionen enthalten.

Die Risikovorsorge der Bank wurde im Geschäftsjahr um EUR 35,6 Millionen reduziert. Dieser Betrag beinhaltet insbesondere die Auflösung der im Vorjahr gebildeten Wertberichtigungen auf Steuererstattungsansprüche der Filiale Mailand in Höhe von EUR 80,6 Millionen. Zusätzlich wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 20,0 Millionen für das Commercial Finance Geschäft der Filiale Mailand und in Höhe von EUR 26,2 Millionen für Verluste aus der Nichterfüllung der Rücklieferverpflichtung aus einem Wertpapierleihegeschäft gebildet.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde die Wertberichtigung auf die Anteile an der Maple Holdings Canada Ltd., Toronto, im vorliegenden Jahresabschluss in Höhe von EUR 7,6 Millionen (CAD 12,0 Millionen) aufgelöst.

Die Entwicklung des Jahresüberschusses (in EUR Millionen) zeigt Abbildung 1. Für das Geschäftsjahr 2008/2009 wird die Gewinnabführung in Höhe von EUR 385,6 Millionen abzüglich beim Organträger anfallenden Ertragsteuern in Höhe von EUR 119,9 Millionen ausgewiesen.

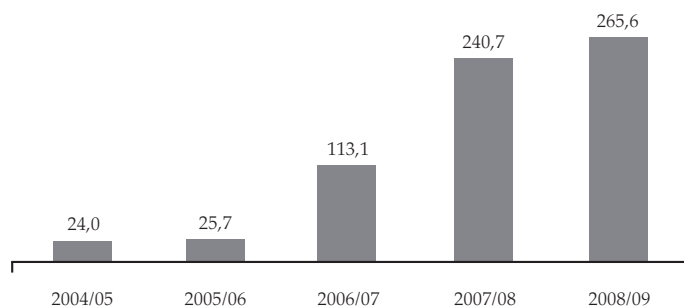


Abb. 1: Jahresüberschuss in EUR Millionen (für das Geschäftsjahr 2008/2009 Gewinnabführung abzgl. Ertragsteuern)

3.3.3 BILANZENTWICKLUNG

Durch die Verminderung der Handelsaktivitäten in der Filiale Mailand und den Abbau von Positionen des Geschäftsbereiches Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte reduzierte sich die Bilanzsumme der Bank im Geschäftsjahr deutlich von EUR 46,9 Milliarden im Vorjahr auf EUR 5,7 Milliarden. Das Geschäftsvolumen, das zusätzlich die Eventualverbindlichkeiten umfasst, beträgt ebenfalls EUR 5,7 Milliarden.

Einen besonders starken Rückgang gab es bei der Position „Forderungen an Kunden“, die sich von EUR 15,2 Milliarden auf EUR 1,2 Milliarden reduzierte. Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ verminderte sich von EUR 15,8 Milliarden auf EUR 1,0 Milliarden. Auf der Passivseite ist ein deutlicher Rückgang der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ von EUR 20,0 Milliarden auf EUR 0,8 Milliarden zu verzeichnen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich um EUR 8,8 Milliarden auf EUR 0,5 Milliarden, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um EUR 12,9 Milliarden auf EUR 3,8 Milliarden zurückgingen. Neben dem verminderten Absicherungsbedarf in Options- und Swapgeschäften trugen insbesondere verminderte Wertpapierpension- und Wertpapierleihepositionen zu diesem Rückgang bei.

Die Entwicklung der Bilanzsumme (in EUR Milliarden) ist aus Abbildung 2 ersichtlich.

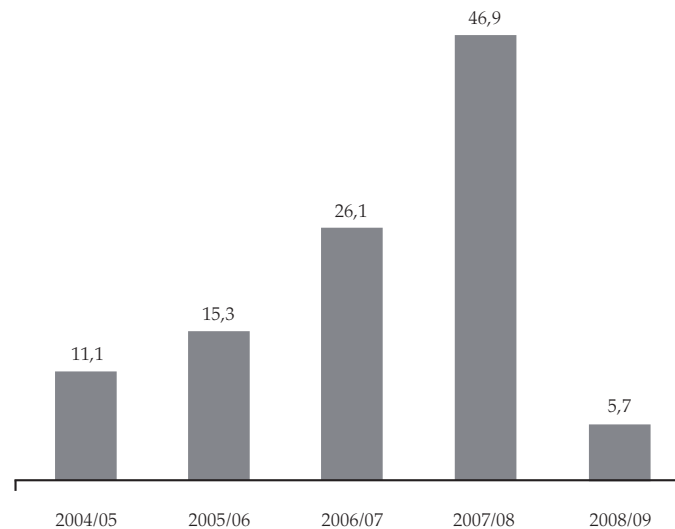


Abb. 2: Bilanzsumme (in EUR Milliarden)

Die Refinanzierung der Bank wird durch kurz-, mittel- und langfristige Einlagen von institutionellen Kunden, die Geldaufnahme bei anderen Kreditinstituten sowie durch unsere Aktivitäten auf den nationalen und internationalen Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsmärkten sichergestellt. Im Geschäftsjahr 2008/2009 verminderte sich das Volumen langfristiger Kundeneinlagen mit einer Restlaufzeit über ein Jahr geringfügig von EUR 686 Millionen auf EUR 669 Millionen. Durch die Fälligkeit nachrangiger Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr verminderte sich diese Bilanzposition von EUR 49,1 Millionen auf EUR 35,2 Millionen. Im Geschäftsjahr wurde ein neues Nachrangdarlehen in Höhe von EUR 2,5 Millionen aufgenommen.

Zur Sicherstellung der Liquidität wurde das Volumen der bei der Deutschen Bundesbank hinterlegten lombardfähigen Aktiva während des gesamten Geschäftsjahres auf hohem Niveau gehalten. Am Geschäftsjahresende waren für diesen Zweck Wertpapiere mit einem Beleihungswert von EUR 918 Millionen verfügbar.

3.3.4 RISIKOBERICHT

Die im vergangenen Geschäftsjahr ausgeweitete Finanz- und Wirtschaftskrise verdeutlichte einmal mehr die Notwendigkeit eines umfassenden und effektiven Risikomanagementsystems. Darauf bauen sowohl situative Entscheidungen als auch strategische Ausrichtungen der Bank auf.

Das Risikomanagement ist ein permanenter dynamischer Prozess. Am Anfang dieses Prozesses steht die Analyse und Identifikation der Geschäftschancen und -risiken. Über die installierten Systeme erfolgt die Steuerung, die auf der Bewertung und der Dokumentation der Risiken aufbaut. Die Kontrolle und Überwachung durch die unabhängige Abteilung Risk Control gewährleistet eine neutrale Berichterstattung an die Geschäftsführung der Bank sowie an das Executive Committee des Konzerns. Einzel- sowie Gesamtrisiken werden sowohl auf Institutsebene als auch konzernweit betrachtet.

Anforderungen unterschiedlicher Ausprägung an ein solches System werden nicht nur von der Geschäftsführung und der Konzernleitung, sondern auch von Anteilseignern, Kunden, Kontrahenten und nicht zuletzt von den Aufsichtsbehörden gestellt.

Eine konzernweite Berichterstattung der Handels- und Kreditrisiken findet täglich statt. Die enge Verzahnung der Konzernleitung mit den einzelnen Standorten zeigt sich nicht nur in regelmäßigen Telefonkonferenzen, in kritischen Situationen auch mehrfach täglich, sondern auch durch die organisatorische Einbindung in die jeweiligen Geschäftsleitungsgremien der einzelnen Gesellschaften. Somit ist eine globale Steuerung aller Aktivitäten durch die Konzernleitung gegeben.

Das Risikomanagement der Bank unterliegt der Gesamtverantwortung der Geschäftsführung. Schriftlich fixiert sind Rahmenbedingungen für das Risikomanagement, die Gesamtbankstrategie, das Risikohandbuch und die „Credit Policy“. Überprüfungen erfolgen regelmäßig. Durch die implementierten Limitsysteme werden die unterschiedlichen Risikofaktoren begrenzt und die Risikotragfähigkeit überwacht.

Im Folgenden werden die verschiedenen Risikoarten, denen der Maple Konzern in seinen Aktivitäten ausgesetzt ist, beschrieben.

Risikotragfähigkeit und Kapitalmanagement

Die Gesamtbankstrategie wurde im Juli 2009 und erneut im November 2009 überarbeitet und beinhaltet das Risikotragfähigkeitskonzept, die Definition des Risikokapitals sowie die Limitierung der Risikofaktoren. Die Limitierung erfolgt in einem Standard- und in einem Stress-Szenario. Die Risikotragfähigkeit der Bank inklusive ihrer Tochtergesellschaften baut auf dem „Going-Concern-Gedanken“ auf, bei dem unerwartete Verluste zu keiner Beeinträchtigung des laufenden Geschäftes oder zusätzlichen Kapitalmaßnahmen führen.

Das definierte Risikokapital wird über die Geschäftsfelder auf Risikofaktoren verteilt. Dabei ergibt sich für das Standard-Szenario folgende Aufteilung auf die Geschäftsfelder (in EUR Millionen). Die Ausnutzung des Risikokapitals zum 30. September 2009 ist kursiv dargestellt.

GESCHÄFTSFELD	BANK	AUSNUTZUNG	TEILKONZERN	AUSNUTZUNG
Marktrisiko	34	2	48	14
Adressenausfallrisiken	28	8	44	14
Beteiligungsrisiko	11	11	0	0
Operationelle und sonstige Risiken	25	9	30	10
nicht allokierte Reserve	2		3	
Gesamt	100	30	125	38

Für das Stress-Szenario des Risikokapitals gilt folgende Limitierung (in EUR Millionen) und Ausnutzung zum 30. September 2009:

GESCHÄFTSFELD	BANK	AUSNUTZUNG	TEILKONZERN	AUSNUTZUNG
Marktrisiko	83	5	130	34
Adressenausfallrisiken	69	17	88	31
Beteiligungsrisiko	22	22	0	0
Operationelle und sonstige Risiken	40	18	50	22
nicht allokierte Reserve	1		2	
Gesamt	215	62	270	87

Zur Berechnung der Auslastung der einzelnen Limite werden die gleichen mathematischen Verfahren angewandt, die auch in der laufenden Risikoüberwachung benutzt werden. Für operationelle und sonstige Risiken wird eine Schätzung auf Grund von allen Einträgen der Schadensfalldatenbank angesetzt.

Für die Eigenkapitalkennziffer der Solvabilitätsverordnung (SolvV) gibt folgende Tabelle, basierend auf den Quartalszahlen, einen Überblick:

	SEPT. 08	DEZ. 08	MÄRZ 09	JUNI 09	SEPT. 09
Maple Bank GmbH (ohne Konsolidierung)	15,16	11,20	14,50	13,97	23,30
Maple Financial Europe SE (Teilkonzern)	13,87	12,16	14,50	14,65	20,60
Maple Financial Group (Konzern)	11,39	10,29	12,23	11,83	16,24

Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus erfolgt die Ermittlung der SolvV-Kennzahl für den Konzern weltweit nach der gleichen Logik wie für den Teilkonzern. Die Kennzahlen werden der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank in Deutschland sowie der Financial Services Authority in Großbritannien gemeldet.

Ende Oktober 2008 kam es auf Grund größerer Marktverwerfungen in der Bank und im Teilkonzern zu einer Unterschreitung der Solvabilitätskennziffer für einen Tag und im Konzern für zwei Tage. Diese Unterschreitung wurde den Aufsichtsbehörden noch am selben Tag mündlich angezeigt. Es kam zu keinen Sanktionen seitens der Aufsichtsbehörden.

Die folgende Grafik zeigt die Auslastung der Solvabilitätsverordnung im Teilkonzern per Risikokategorie zum 30. September 2008 und zum 30. September 2009.

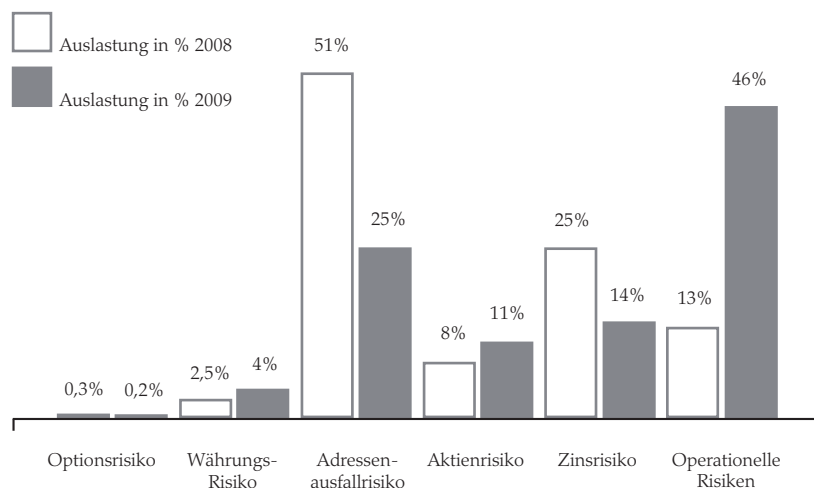


Abb.3: SolvV-Auslastung per Risikokategorie in %, Teilkonzern

Risikokategorie Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko von Schwankungen des Marktwertes oder zukünftiger Zahlungen aus Finanzinstrumenten, die durch Veränderungen in Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungs- und Aktienkursen oder Warenpreisen ausgelöst werden. Im Konzern wird das Marktrisiko auf täglicher Basis überwacht, wobei alle Positionen des Handelsbuchs und des Bankbuchs und die damit verbundenen Risiken zusammengefasst werden. Die Ergebnisse dieser Analyse werden einzeln und aggregiert ausgewiesen, um ein vollständiges Bild des Marktrisikos zu liefern. Rohwarenriskien bestehen nicht.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen zeigen die Wirkung der Veränderung von Risikofaktoren auf die Positionen der Bank. Für alle Handelspositionen und Sicherheiten werden wöchentliche Stresstests durchgeführt. Die Ergebnisse ermöglichen der Geschäftsführung die Beurteilung der Positionen, basierend auf den simulierten Ereignissen.

Jedes Geschäft der Bank muss über die Geschäftserfassungssysteme einer vorab getesteten und genehmigten Strategie zugeordnet werden. Diese Strategien enthalten in der Regel Absicherungsgeschäfte in der Form von Index Futures, Optionen oder Swaps und werden abhängig von der Art des Risikos durch Handels-, Volumen-, Positions-, Verlust-, Sensitivitäts- und Value-at-Risk-Limite begrenzt. Die Überwachung der Einhaltung aller Limite und die Berichterstattung an die Geschäftsführung obliegen täglich der Abteilung Risk Control.

Aktienkursrisiko

Aktienkursrisiko besteht darin, dass Änderungen in Aktienkursen oder Index-Komponenten Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Im Konzern wird das Aktienkursrisiko mit Hilfe eines Value-at-Risk-Modells (VaR-Modells) auf Basis einer historischen Simulation und einem Konfidenzniveau in Höhe von 99 % sowie einer Haltedauer von einem

Tag gemessen und überwacht. Das Backtesting erfolgt nach der „Clean-Methode“ und zeigte in diesem Geschäftsjahr für die Bank auf Grund der hohen Volatilität an den Märkten neun Überschreitungen. Hieraus ergibt sich ein Backtesting-Konfidenzniveau von 96,6 %. Alle Überschreitungen wurden einer detaillierten Analyse unterzogen und führten nicht zu einer Änderung des VaR-Modells.

Für die Bank betrug die Risiko-Kennzahl für das Aktienkursrisiko zum Jahresende EUR 0,2 Millionen. Die VaR-Zahl schwankte im Verlauf des Geschäftsjahres zwischen EUR 0,2 Millionen und EUR 19,8 Millionen.

Der Stresstest für die Aktien- und Aktienderivatebestände wird über alle Handelsportfolios der Bank durchgeführt. Die Analyse beinhaltet eine Verschiebung des Konfidenzniveaus beim VaR-Ansatz sowie eine Verlängerung der Haltedauer oder Änderungen einzelner Risikofaktoren wie Aktienkurse und Volatilitäten. Die Auslastung betrug im Aktienrisiko zum Geschäftsjahresende EUR 0,2 Millionen (Vorjahr EUR 2,0 Millionen).

Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiko entsteht aus der Möglichkeit, dass Änderungen in Zinssätzen Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Die Bank geht Zinsänderungsrisiken in liquiden Mitteln, im Handelsbestand an Wertpapieren, bei geleisteten oder erhaltenen Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte, im besicherten Kreditgeschäft und bei aufgenommen kurz-, mittel- und langfristigen Einlagen ein. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die fortlaufende Überwachung von Zinsbindungsdifferenzen gesteuert. Absicherungsstrategien unter Verwendung von Derivaten werden eingesetzt, um das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren. Die Überwachung erfolgt mit Hilfe einer Treasury-Software.

Stresstests im Zinsrisiko basieren auf Änderungen der Zinsstrukturkurven. Neben der Parallelverschiebung von bis zu 190 Basispunkten werden Drehungen in den einzelnen Stützpunkten der Kurve vorgenommen, um die Sensitivität pro Laufzeitband zu berechnen. Die Stresstests beziehen sich auf Portfolio- sowie auf Gesamtbankebene und werden pro Währung separat durchgeführt. Die höchste Auslastung bei einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte betrug zum Geschäftsjahresende EUR 1,0 Millionen (Vorjahr EUR 5,1 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 1,0 Millionen und EUR 15,5 Millionen.

Währungsrisiko

Währungsrisiko (FX-Risiko) ist das Risiko, dass der Wert eines Finanzinstruments durch die Änderung in Devisenkursen schwankt. Währungsrisiko wird nicht als wesentliches Risiko angesehen, da Fremdwährungspositionen nicht aktiv gehandelt werden.

Offene Fremdwährungspositionen werden direkt abgesichert. Die Überwachung je Währung erfolgt täglich und beinhaltet neben dem jeweiligen Währungsvolumenlimit auch eine VaR-Kennzahl für die Gesamtposition.

Der Stresstest berechnet die Sensitivität pro offener Währungsposition bei vorgegebenen Wechselkursänderungen.

Risikokategorie Adressenausfallrisiko/Kreditrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko wird das Kreditrisiko aus dem Kreditgeschäft, das Kontrahenten-, das Emittenten-, das Länder- und das Anteilseignerrisiko subsumiert. Kreditrisiko umfasst das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Vertragspartner können durch Insolvenz, fehlende Liquidität, Störungen in der Abwicklung oder anderen Gründen an der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gehindert sein.

Bei börsengehandelten Produkten sowie bei Geschäften mit einer „Central Counterparty“ (CCP) ist das Kreditrisiko begrenzt, da diese Transaktionen auf standardisierten Verträgen beruhen, an etablierten Börsen ausgeführt werden und der täglichen Abrechnung von Ausgleichszahlungen unterliegen. Stillhalterpositionen in Optionen haben ein begrenztes Kreditrisiko, da der Kontrahent seine Verpflichtungen aus dem Vertrag durch die Zahlung der Prämie im Voraus bereits erfüllt hat.

Das Kreditrisiko wird begrenzt, indem die Bank nur mit Kontrahenten Geschäfte tätigt, die als kreditwürdig eingeschätzt werden. Die Qualität der erhaltenen Sicherheiten fließt in die Bewertung ein. Wenn möglich, werden Aufrechnungsver-

einbarungen abgeschlossen, die es ermöglichen, positive und negative Kontrakte mit demselben Kontrahenten gegeneinander zu verrechnen. Ein Kreditausschuss legt Limite für einzelne Kontrahenten und Kontrahentengruppen auf Grund einer detaillierten Kreditanalyse fest. Die Adressenausfallrisiken gegenüber Kontrahenten und Kontrahentengruppen werden täglich überwacht. Dabei werden alle Adressenausfallrisiken des Handels- und des Bankbuches nach Produktklassen auf Basis des Nettoengagements unter Berücksichtigung von Sicherheitszu- bzw. -abschlägen betrachtet. Mindestens einmal im Jahr wird die Bonität jedes Kontrahenten einer Überprüfung unterzogen. Ad-hoc-Analysen während des Jahres dienen der Beobachtung der Kreditwürdigkeit der Kontrahenten und geben die Möglichkeit, zeitgerecht erforderliche Maßnahmen zu ergreifen.

Innerhalb des Geschäftsjahres kam es verstärkt zu Intra-Day-Berechnungen, bei denen das aktuelle Adressenausfallrisiko mit Realtime-Kursen ermittelt wurde.

Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft

Das Commercial-Finance-Geschäft in Europa wurde ausschließlich von der Zweigstelle Mailand aus betrieben und umfasste den italienischen Markt. Dieser Geschäftsbereich wurde im Oktober 2008 zum Buchwert veräußert.

Der Bereich „Special Secured Finance“, der in Frankfurt und in der Filiale Toronto angesiedelt ist, verzeichnete im abgelaufenen Berichtsjahr eine verstärkte Nachfrage. Hier werden den Kunden individuell strukturierte Finanzierungen angeboten, bei denen die Besicherung jeweils kundenspezifisch vereinbart wird.

Im Lotteriegeschäft wurden Gewinne ausgewählter US-amerikanischer Lotteriegesellschaften diskontiert angekauft, wobei die Zahlung der Lotteriegewinne durch die entsprechenden Bundesstaaten gewährleistet ist. Ein Ausbau dieser Struktur ist nicht geplant.

Für alle Engagements werden Einzelwertberichtigungen bei Eintreten definierter Kriterien unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten gebildet.

Adressenausfallrisiken durch Kontrahenten und Emittenten

Zum Tagesende, bei Anfrage auch ad hoc, werden die Kreditrisiken aus den Handelsgeschäften pro Kontrahent und pro Kontrahentengruppe ermittelt und mit aktuellen Marktpreisen bewertet. Dies beinhaltet zum Marktpreis bewertete Sicherheiten sowie eventuelle Zuschläge für künftige Marktpreisänderungen (VaR, Add-ons). Die automatische Limitüberwachung erfolgt durch selbstentwickelte Systeme. Die Kreditrisiken werden dabei nach Geschäftsarten bzw. Produktklassen dargestellt und überwacht.

Die Bank berichtet automatisch alle Kreditrisiken an das konzernweite Kreditüberwachungssystem. Die Überwachung auf Konzernebene geschieht durch die Kreditabteilungen in Frankfurt und in Toronto.

Die Bank hat zum Bilanzstichtag drei „Collateralized Debt Obligations“ (CDOs) im Bestand. Ein CDO ist im abgelaufenen Geschäftsjahr fällig geworden und zu 100 % zurückgezahlt worden. Das gesamte Volumen in Höhe von nominal EUR 47,3 Millionen ist zum Jahresende mit seinem Zeitwert in Höhe von EUR 37,5 Millionen berücksichtigt worden. Diese Strategie wird nicht weiter ausgebaut.

Während des Geschäftsjahres 2008/2009 war die Gesellschaft nicht an Geschäften im Zusammenhang mit Sub-Prime-Hypothekendarlehen beteiligt und hat auch keine Liquiditätszusagen im Zusammenhang mit solchen Geschäften abgegeben.

Länderrisiko

Der Konzern definiert das direkte Länderrisiko als Positionsrisiko aus dem Besitz von Staatspapieren oder der Finanzierung von Ländern und Gemeinden.

Die Bank hat direktes Länderrisiko nur gegenüber den G7-Staaten sowie den Staaten der Europäischen Union (EU).

Indirektes Länderrisiko besteht, wenn Kontrahenten ihren Sitz im Ausland haben, somit beinhaltet dieses Risiko auch das sogenannte Transferrisiko.

Die folgende Grafik verdeutlicht das indirekte Länderrisiko der Bank zum Geschäftsjahresende 2008 und 2009. Alle Werte sind in Millionen EUR und basieren auf verrechneten Salden pro Kontrahent.

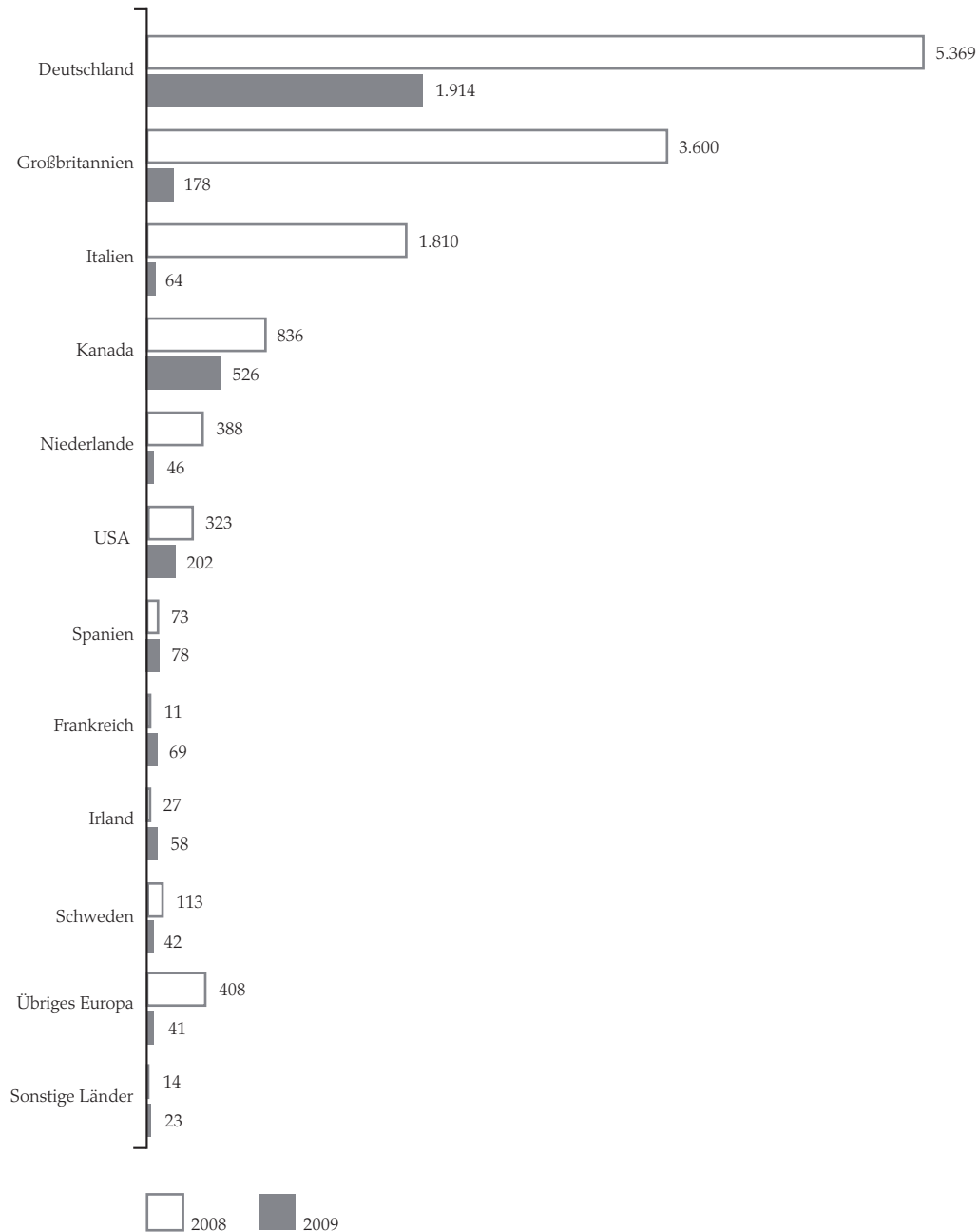


Abb. 4: Marktwerte der Adressenausfallrisiken (in EUR Mio)

Länderwertberichtigungen werden unter Berücksichtigung der ökonomischen Situation des jeweiligen Landes gebildet. Eine Wertberichtigung auf Grund eines erhöhten Länderrisikos war zum 30. September 2009 nicht erforderlich.

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken bestehen bei der Bank im Wesentlichen gegenüber Konzerngesellschaften. Die operativen Tochtergesellschaften sind wie die Bank hauptsächlich in den Geschäftszweigen Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte sowie in Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften tätig.

Die Bank ist durch Mitglieder der Geschäftsführung in verschiedenen Gremien des Konzerns vertreten und somit in der Lage, die Geschäftsrisiken der Tochtergesellschaften zu erkennen und zu bewerten.

Die operativen Tochterunternehmen in Großbritannien, USA und Kanada werden durch Aufsichtsbehörden des jeweiligen Landes überwacht. Zusätzlich werden alle Tochtergesellschaften in der bankaufsichtsrechtlichen Konsolidierung erfasst.

In Ergänzung zum täglichen Berichtswesen werden auf monatlicher Basis alle offenen Kreditrisiken der Bank in einem „Monthly Credit Report“ an die Geschäftsführung berichtet. Dieser Bericht beinhaltet auch Kreditrisikokennzahlen (Credit-Capital-at-Risk) nach dem Gordy-Modell. Im Standard-Szenario werden ein Konfidenzniveau von 99,0 % und die historische Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit unterstellt, im Stress-Szenario werden ein Konfidenzniveau von 99,9 %, Rating-Verschlechterungen sowie reduzierte Rückzahlungsquoten berücksichtigt. Die Kennzahlen des „Credit-Capital-at-Risk-Modells“ werden ebenfalls für die Ermittlung der Auslastung der Risikotragfähigkeit verwendet.

Zum 30. September 2009 stellt sich die Konzentration und Kreditqualität aufgeteilt nach Rating-Klassen wie folgt dar:

AAA bis AA-	63 %
A+ bis BBB-	27 %
BB+ und darunter	<u>10 %</u>
	<u>100 %</u>

Die oben dargestellten Ratings werden auf Basis eines internen Rating-Systems vom Kreditausschuss festgelegt. Das interne Rating-System verwendet Rating-Module von S&P. Die Darstellung bezieht sich auf das Kreditnehmer-Rating. Für das ebenfalls ermittelte Transaktions-Rating werden zusätzlich die gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass bei Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen nicht ausreichend liquide Mittel rechtzeitig und zu wirtschaftlich akzeptablen Konditionen zur Verfügung stehen. Die Liquidität des Konzerns könnte durch Einschränkungen beim Zugang zu den Märkten für gesicherte oder ungesicherte Kredite, bei der Möglichkeit zur Finanzierung durch verbundene Unternehmen, durch Einschränkungen der Fähigkeit Vermögenswerte zu verkaufen oder durch unerwartete Zahlungsabflüsse beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte die Fähigkeit zum Verkauf von Aktiva gestört sein, wenn andere Marktteilnehmer gleichzeitig versuchen, ähnliche Aktiva zu verkaufen. Der Konzern strebt die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowohl unter normalen Marktbedingungen als auch über Marktzyklen und bei Marktstörungen an. Die vom Konzern etablierten Prozesse zur Steuerung der Liquidität und der Refinanzierung sollen die Bereitstellung ausreichender Liquidität in jeder Region und zu jeder Zeit sicherstellen. Dies beinhaltet auch aufsichtsrechtliche Vorgaben.

Die Bank verfügt über eine breite Basis von Einlagen institutioneller Kunden, die die Bereitstellung ausreichender Liquidität unterstützt. Um das Liquiditätsrisiko aus kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen zu minimieren, werden lombardfähige Aktiva im Bestand gehalten. Die Abteilung Treasury wird durch Fälligkeitsberichte laufend über den Stand der Liquidität unterrichtet. Eine enge Verzahnung der Geldhandelsabwicklung mit der Abteilung Treasury ist nötig, um auch innerhalb eines Tages notwendige Schritte jederzeit direkt einleiten zu können. Das Liquiditätsrisiko war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Risiko, das verstärkt im Fokus stand.

Intensive Kontakte zu Kunden, Geschäfts- und Investmentbanken sowie Finanzdienstleistern ermöglichen es – nicht nur in der Finanzmarktkrise – ausreichende Kredit- und Handelslinien zur Verfügung zu haben. Während der Finanzmarktkrise wurde das persönliche Gespräch ein wichtiger Baustein im Liquiditätsmanagement.

Das Risiko fehlender Marktliquidität wird durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stücke begrenzt. Der wöchentliche „Liquidity-Risk-Report“ zeigt für alle Aktienbestände das Verhältnis von Handelspositionen zu Börsenumsätzen. Zusätzlich erfolgen Analysen zur Liquidität der Handelspositionen und der erhaltenen Sicherheiten aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften auf ihre Markttiefe.

Die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung betrug zum 30. September 2009 1,63 (Vorjahr 1,74). Sie schwankte im Jahresverlauf zwischen 1,45 und 1,92 (Vorjahr 1,28 und 1,74) und wurde im gesamten Berichtsjahr eingehalten.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist das Risiko, durch unangemessene oder versagende interne Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme sowie durch externe Ereignisse, einen Verlust zu erleiden. Beispiele operationellen Risikos sind menschliches Versagen, Unterbrechung des Betriebs oder von Prozessen, technologische Risiken oder externe Katastrophen. Operationelles Risiko tritt bei allen Aktivitäten auf, einschließlich der Methoden und Kontrollen, die zur Steuerung anderer Risiken eingesetzt werden. Ein ungenügendes Management operationeller Risiken kann zum Misserfolg bei der Steuerung anderer Risiken, wie Kredit-, Markt- oder aufsichtsrechtlichem Risiko führen. Der Konzern hat Prozesse und Verfahren eingeführt, die regelmäßig überprüft werden. Damit ist sichergestellt, dass diese aktuell und effektiv bei der Vorbeugung operationeller Schadensfälle sind. In einer Datenbank werden alle tatsächlichen oder potenziellen Schäden erfasst, die aus operationellen Risiken erwachsen. Die Ergebnisse der Analyse eingetretener Schadensfälle wird quartalsweise an die Geschäftsführung berichtet.

Key-Risk-Indikatoren treffen zukunftsgerichtete Aussagen zu potenziellen operationellen Risiken. Periodische „Self-Assessments“ in allen Abteilungen der Bank ergänzen das System zur Identifizierung der Risiken.

Die Informationsverarbeitung spielt eine Schlüsselrolle für die Aufgabenerfüllung innerhalb der Bank. Im Interesse der Kunden und Mitarbeiter der Bank werden Daten und IT-Prozesse durchgängig und wirksam vor Missbrauch und dem Verlust der Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit geschützt. Hierfür wurden geeignete Sicherheitsprozesse eingeführt und technische Maßnahmen zum Informationsschutz umgesetzt. Die Maßnahmen sind nach den internationalen Standards ISO/IEC 27001 und ISO/IEC 27002 ausgerichtet und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Integriert in das Risikomanagement der Bank, insbesondere die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes und die Auslagerung von IT-Services betreffend, wurde in der Bank ein durchgängiges Konzept der Informationssicherheit umgesetzt. Das nur der Bank zur Verfügung stehende Notfallbüro wird jährlichen Funktionstests unterzogen. Durch die permanente Spiegelung der Daten können die Risikopositionen der Bank auch bei Nutzung des Notfallbüros überwacht und gesteuert werden.

Die betriebliche Organisation ist in Rahmenbedingungen, Arbeitsablaufbeschreibungen, Stellenbeschreibungen und Organigrammen geregelt. Diese Dokumente werden regelmäßig überarbeitet und unterliegen einem mindestens jährlichen Kontrollprozess. Alle Prozesse einschließlich der entsprechenden Organisationsrichtlinien sind dokumentiert.

Aufsichtsrechtliches Risiko

Die Gruppe unterliegt einer umfassenden aufsichtsrechtlichen Regulierung in Deutschland, Italien, Kanada, Großbritannien und den USA. Im Falle der Nichteinhaltung dieser aufsichtsrechtlichen Vorgaben kann die entsprechende Behörde administrative oder juristische Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rüge, einem Bußgeld, einer Geldstrafe sowie zur Beurlaubung oder Abberufung von Geschäftsführern führen kann/können.

Risikobeurteilung

Die Bank sieht sich durch die bestehenden Überwachungsfunktionen sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen angemessen gerüstet.

Die Bank geht von keinen über das übliche geschäftliche Maß hinausgehenden Risiken aus.

3.3.5 MITARBEITER

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle sehr.

Ohne den engagierten Einsatz, die Leistungsbereitschaft sowie die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Erfolg der Bank nicht darstellbar.

Dafür bieten wir neben einer leistungsorientierten Vergütung, die auch variable Bestandteile enthält, viele Zusatzleistungen. Insbesondere zählt dazu ein umfassendes Paket an sozialer Absicherung, das eine direkte Pensionszusage, eine Gruppenunfallversicherung sowie verschiedene Möglichkeiten der Gehaltsumwandlung umfasst.

Mit flexiblen Modellen zur Gestaltung der Arbeitszeit unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, eine ausgewogene Balance zwischen Beruf und Privatleben zu finden.

Durch individuelle Förderung und regelmäßige Weiterbildung unserer Mitarbeiter bereiten wir uns auf zukünftige Herausforderungen vor.

Zusammen mit flachen Hierarchien, einem angenehmen Arbeitsklima sowie der Beteiligung an Entscheidungsprozessen haben wir für unsere Mitarbeiter ein positives Arbeitsumfeld geschaffen. Dies bewirkt ein hohes Niveau der Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, die sich auch in einer Fluktuation weit unter dem Durchschnitt des Bankensektors ausdrückt.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank haben.

3.3.6 AUSBLICK

Gesamtwirtschaftliche Situation

Auf Grund der langsam einsetzenden Wirkung der vielfältigen Maßnahmen seitens der Zentralbanken und Regierungen weltweit finden die Volkswirtschaften zur Zeit den Weg aus der tiefen Rezession der vergangenen Quartale.

In der Eurozone wird für das Jahr 2010 mit einem Wachstum von knapp einem Prozent gerechnet. Auch in Nordamerika wird ein steigendes BIP in dieser Größenordnung erwartet.

Die Inflationserwartungen sowohl in Europa als auch in den USA sind eher gedämpft auf Grund immer noch bestehender Überkapazitäten der Wirtschaft und hoher Arbeitslosigkeit. Die EZB erwartet Preissteigerungen in Höhe von bis zu 1,7 % und auch die Fed geht von nur leicht steigenden Inflationsraten aus.

Die üppige Versorgung der Banken mit Liquidität seitens der Zentralbanken wird durch geänderte Refinanzierungsoperationen mit kürzeren Laufzeiten und gleichzeitig erhöhten Anforderungen an die Qualität der von Geschäftsbanken zu hinterlegenden Sicherheiten im Laufe des kommenden Jahres langsam zurückgefahren.

Zinserhöhungen werden jedoch nach Ansicht vieler Beobachter in Europa frühestens Ende 2010 auf der Agenda stehen. Für die Vereinigten Staaten wird erwartet, dass die Fed die Zinsen bereits im Sommer 2010 leicht anheben wird.

Die Herausforderung für die Zentralbanken wird darin bestehen, den erwarteten zarten Aufschwung nicht schon im Keim durch zu frühe Zinserhöhungen zu ersticken.

Voraussichtliche Entwicklung der Bank

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wird neben der Sicherung unserer Kundenbeziehungen im Einlagengeschäft und im Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäft der Ausbau unseres neuen Geschäftsbereiches Agency Trading im Fokus stehen. Des Weiteren werden wir unsere globale Expertise im Aktien-Arbitragehandel auf den Handel mit festverzinslichen Wertpapieren ausweiten.

Wir gehen davon aus, dass wir auch im kommenden Jahr jederzeit in der Lage sein werden, eine geordnete Finanz- und Liquiditätslage der Bank sicherzustellen.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen erwarten wir einen leichten Rückgang. Im Bereich der Risikovorsorge rechnen wir ebenfalls mit einem weiteren Rückgang der Aufwendungen.

Für das Geschäftsjahr 2009/2010 erwarten wir insgesamt zufrieden stellende Erträge, das Ertragsniveau der letzten beiden Geschäftsjahre ist aus heutiger Sicht jedoch nicht erreichbar.

4. JAHRESABSCHLUSS 2008/2009

4.1 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2009

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. BARRESERVE				
Kassenbestand		29.834,36		24
Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 225.050.703,11		225.052.195,05	225.082.029,41	441.528
2. SCHULDITITEL ÖFFENTLICHER STELLEN UND WECHSEL, DIE ZUR REFINANZIERUNG BEI ZENTRALNOTENBANKEN ZUGELASSEN SIND				
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar EUR 499.229.305,71			499.229.305,71	0
3. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE				
täglich fällig		119.340.081,04		4.606.244
andere Forderungen		349.159.322,13	468.499.403,17	2.657.478
4. FORDERUNGEN AN KUNDEN			1.206.602.247,90	15.225.552
5. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE				
Geldmarktpapiere:				
von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 0,00		32.764.570,36		447.229
Anleihen und Schuldverschreibungen:				
von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 433.831.815,45	513.394.986,11			406.130
von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 542.517.948,49	789.565.314,33	1.302.960.300,44	1.335.724.870,80	1.761.281
6. AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE			1.038.312.948,87	15.835.245
7. BETEILIGUNGEN darunter: an Kreditinstituten EUR 0,00 an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 0,00			34.260,00	52
8. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN darunter: an Kreditinstituten EUR 0,00 an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 47.490.212,78			276.696.670,27	266.381
9. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE			1.201.302,08	1.368
10. SACHANLAGEN			2.840.520,66	2.788
11. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			682.487.882,84	5.283.985
12. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			2.020.449,42	1.448
13. STEUERABGRENZUNGSPOSTEN NACH §274 ABS. 2 HGB			3.176.622,95	1.712
SUMME DER AKTIVA			5.741.908.514,08	46.938.445

4.2 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN
 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG
 FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2008 BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2009

	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. ZINSERTRÄGE AUS				
Kredit- und Geldmarktgeschäften	307.136.438,37			519.215
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	83.632.317,53	390.768.755,90		33.270
2. ZINSAUFWENDUNGEN		370.081.856,82	20.686.899,08	779.732
3. LAUFENDE ERTRÄGE AUS				
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		227.473.045,18		1.731.609
Beteiligungen		870.306,50		381
Anteilen an verbundenen Unternehmen		24.681.344,38	253.024.696,06	0
4. PROVISIONSERTRÄGE		57.031.519,55		11.678
5. PROVISIONSAUFWENDUNGEN		20.868.621,49	36.162.898,06	21.110
6. NETTOERTRAG AUS FINANZGESCHÄFTEN			306.809.092,75	(846.190)
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE			9.250.184,47	6.294
8. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN				
Personalaufwand:				
Löhne und Gehälter	133.343.019,21			159.886
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 3.682.366,00	4.869.398,69	138.212.417,90		2.404
Andere Verwaltungsaufwendungen		29.191.323,30	167.403.741,20	14.108
9. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN			1.565.295,85	1.397
10. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN			83.035.314,58	59
11. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN UND BESTIMMTE WERTPAPIERE SOWIE ZUFÜHRUNGEN ZU RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT			0,00	86.608
12. ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT			35.638.650,32	0
13. ERTRÄGE AUS DER AUFLÖSUNG DES FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN			29.000.000,00	26.000
14. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF BETEILIGUNGEN, ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND WIE ANLAGEVERMÖGEN BEHANDELTE WERTPAPIERE			0,00	24.731
15. ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU BETEILIGUNGEN, ANTEILEN AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND WIE ANLAGEVERMÖGEN BEHANDELTEN WERTPAPIERE			7.638.933,10	0
16. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			446.207.002,21	392.222
17. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG		60.156.564,79		150.935
18. SONSTIGE STEUERN, SOWEIT NICHT UNTER POSTEN 10 AUSGEWIESEN		479.218,09	60.635.782,88	625
19. AUFGRUND EINER GEWINNGEMEINSCHAFT, EINES GEWINN- ODER TEILGEWINNABFÜHRUNGSVERTRAGES ABGEFÜHRTE GEWINNE			385.571.219,33	0
20. JAHRESÜBERSCHUSS			0,00	240.662
21. BILANZGEWINN / BILANZVERLUST			0,00	240.662

4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 30. SEPTEMBER 2009

4.3.1 ALLGEMEINE ANGABEN

Alleinige Gesellschafterin der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, ist die Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main. Die alleinige Gesellschafterin der Maple Financial Europe SE ist die Maple Financial Group Inc., Toronto. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 wurde zwischen der Maple Bank GmbH und der Maple Financial Europe SE ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen und eine steuerliche Organschaft der Maple Bank GmbH mit der Maple Financial Europe SE als Organträger gebildet.

Der Jahresabschluss zum 30. September 2009 beinhaltet die Zentrale in Frankfurt am Main sowie die Filialen in Mailand und Toronto.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen, wobei alle Rechtsgeschäfte grundsätzlich zu Konditionen abgeschlossen wurden, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

Die Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., des Bankenverbandes Hessen e.V., des Verbandes der Auslandsbanken in Deutschland e.V. sowie des Prüfungsverbandes deutscher Banken e.V. Des Weiteren ist die Bank mit ihren Filialen dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. angeschlossen. Darüber hinaus ist die Bank Mitglied der International Swaps and Derivatives Association Inc. (ISDA) und der International Capital Market Association (ICMA). Die Maple Bank GmbH und ihre Filialen unterliegen der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der laufenden Überwachung durch die Deutsche Bundesbank. Die Filiale in Toronto wird durch das Office of the Superintendent of Financial Institutions (OSFI) und die Filiale in Mailand durch die Banca d'Italia beaufsichtigt.

4.3.2 BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND UMRECHNUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Maple Bank GmbH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute bestehenden besonderen Rechnungslegungsvorschriften gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei den Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens wurde die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Nennwert zeitanteilig auf die Restlaufzeit verteilt.

Schuldtitle öffentlicher Stellen, Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit nicht eine Zusammenfassung mit derivativen Finanzinstrumenten, Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierdarlehen oder mit Verbindlichkeiten in eine Bewertungseinheit zu einer Risikobegrenzung führte. Die Bewertung von Anleihen und Schuldverschreibungen, deren Wert von der Wertentwicklung eines Kreditderivats abhängt, erfolgte unter Verwendung mathematischer Modelle auf Basis verfügbarer Marktdaten einschließlich indikativer Preise.

Ergaben sich aus den Bewertungseinheiten jeweils insgesamt unrealisierte Verluste, so wurden diese aufwandswirksam berücksichtigt. Unrealisierte Nettogewinne blieben unberücksichtigt. Innerhalb von definierten Bewertungseinheiten wurden realisierte Verluste mit unrealisierten Gewinnen verrechnet. In Höhe des verrechneten Betrags wurde ein bilanzieller Ausgleichsposten gebildet und in der Position Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen.

Bestimmte Aktienpositionen des Handelsbestandes und die dazugehörigen Sicherungsgeschäfte wurden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet. Dabei werden die entsprechenden Finanzinstrumente mit dem Marktwert ausgewiesen. Um dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip Rechnung zu tragen, wurde das für die Bewertungseinheit ermittelte Bewertungsergebnis um das theoretische Verlustpotenzial gemindert. Dieser Value-at-Risk Abschlag ist basierend auf den Methoden des Risikomanagements der Bank so bemessen, dass ein bei einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% maximal zu erwartender Verlust aus der Handelsposition den berechneten Abschlag nicht überschreitet.

Rückgabeansprüche aus Wertpapierdarlehen wurden unter den Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden ausgewiesen. Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierdarlehen wurden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden ausgewiesen. Entlehene Wertpapiere wurden zu Einstandskursen bewertet. Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierdarlehen, die zur Belieferung leer verkaufter Wertpapiere dienten, wurden unter Berücksichtigung von Bewertungseinheiten nach dem Höchstwertprinzip bewertet.

Die Barreserve, die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Für die Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden wurden Einzelwertberichtigungen gebildet. Für die Forderungen an Kunden wurden darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen entsprechend den steuerlichen Vorschriften gebildet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Auf zeitlich befristete Ergebnisunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden Steuerabgrenzungsposten nach § 274 HGB gebildet. Aufgrund der steuerlichen Organschaft wurden für das inländische Ergebnis der Maple Bank GmbH die Steuerabgrenzungsposten nach § 274 HGB und die Steuerrückstellungen beim Organträger gebildet, der hierfür Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR 119,9 Millionen berücksichtigt hat.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem jeweiligen Rückzahlungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert.

Die Pensionsrückstellung wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten unter Verwendung der Richttafeln 2005G ermittelt. Die Bewertung erfolgte nach den im Konzern verwendeten kanadischen Rechnungslegungsstandards unter Berücksichtigung der zu erwartenden zukünftigen Steigerungen von Einkommen und Pensionen sowie des aktuellen Zinsniveaus. Im Berichtsjahr wurde die Methode der Vereinnahmung von Gewinnen und Verlusten aus der Anpassung von Annahmen der versicherungsmathematischen Bewertung geändert. Diese Bewertungseffekte werden zukünftig sofort vereinnahmt, während in der Vergangenheit die Korridormethode angewendet wurde. Durch die Änderung erhöhte sich der Personalaufwand für das Geschäftsjahr um EUR 2,5 Millionen.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden gemäß § 340h HGB umgerechnet. Terminauf- oder -abschläge bei Devisentermingeschäften zur besonderen Deckung von Positionen in derselben Währung wurden – sofern sie Zinscharakter haben – zeitanteilig als Zinsaufwendungen oder Zinserträge abgegrenzt. Andere Devisentermingeschäfte wurden imparitätisch mit dem Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen in Fremdwährung, die durch Termingeschäfte in derselben Währung besonders gedeckt waren, wurden zum von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Referenzkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die unrealisierten Verluste aus Financial Futures wurden gemäß der Stellungnahme BFA 2/1993 als Abschreibung auf die Variation Margin berücksichtigt.

4.3.3 TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATE

Zum Bilanzstichtag befanden sich neben bilanzwirksamen Geschäften auch Termingeschäfte und derivative Geschäfte im Bestand. Nach der Art der Risiken lassen sich diese Geschäfte wie folgt klassifizieren:

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO			MARKTWERT IN EUR MIO		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	1.106	–	–	1.106	8	5
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	3.020	3.811	974	7.805	66	60
Swaptions	–	45	–	45	–	1
Total Return Swaps	2	–	–	2	–	–
Zinsfutures	712	24	–	736	–	–
AKTIEN- BZW. INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE						
Aktioptionen:						
Käufe	1.141	–	–	1.141	423	–
Verkäufe	1.135	–	–	1.135	–	385
Aktien-/Indexswaps	33	–	–	33	1	–
Aktien-/Indexfutures	303	–	–	303	–	–
KREDITDERIVATE						
Kreditswaps	–	4	–	4	–	–

Devisentermingeschäfte bestanden hauptsächlich zur Kursabsicherung bestehender Aktiv- und Passivpositionen. Zinsderivate wurden zur Absicherung kurz-, mittel- und langfristiger Zinsgeschäftspositionen abgeschlossen. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um standardisierte Produkte in EUR, USD und CAD. Zum Bilanzstichtag befanden sich neben Zinsswaps und Zinsfutures auch Optionen auf Zinsswaps (Swaptions) und Total Return Swaps auf Anleihen im Bestand. Zinsswaps, Swaptions und Total Return Swaps wurden im Wesentlichen in genehmigten Handelsstrukturen zur fristenkongruenten Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb eines definierten Portfolios eingesetzt. Bei den Zinsfutures handelte es sich um börsennotierte Produkte, bei denen die entstandenen Gewinne und Verluste den Kontrahenten geldmäßig börsentäglich abgerechnet werden, sodass das Kreditrisiko begrenzt ist. Zinsfutures dienen ausschließlich der Steuerung und Kontrolle der Gesamtzinsposition der Bank.

Derivategeschäfte, die sonstige Preisrisiken enthalten können, bestanden zum Bilanzstichtag in Optionsrechten, Futures und Swaps auf Aktien, Aktienindizes und Kreditrisiken und sicherten hauptsächlich Risiken aus bestehenden Wertpapier- und Wertpapierleihepositionen ab.

Den Marktwerten der Derivate liegen – soweit vorhanden – Börsenkurse zugrunde. Bei den nicht börsengehandelten Derivaten wurden die Marktwerte unter Anwendung von anerkannten Modellen und Methoden ermittelt. Diese Methoden beruhen auf Bewertungsfaktoren, die direkt an den Märkten beobachtet, aus Marktpreisen von Finanzderivaten abgeleitet oder aus der Kurshistorie gewonnen werden können.

Die Buchwerte der Derivate wurden in den Positionen Sonstige Vermögensgegenstände, Sonstige Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen ausgewiesen.

4.3.4 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Die nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	FORDERUNGEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	309	319
b) Drei Monate bis ein Jahr	20	5
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	20	25
d) Mehr als fünf Jahre	–	18
e) Unbestimmte Laufzeit	–	31

In den Forderungen gegenüber Kunden sind Forderungen gegenüber dem Gesellschafter in Höhe von EUR 22 Millionen und Forderungen gegenüber sonstigen verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 1.007 Millionen enthalten. Davon betreffen EUR 475 Millionen Wertpapierleihegeschäfte, EUR 183 Millionen Wertpapierpensionsgeschäfte und EUR 5 Millionen eine nachrangige Forderung.

Den Anteil der börsenfähigen Wertpapiere, die an einer Börse zum Handel zugelassen sind, zeigt die folgende Übersicht:

	WERTPAPIERE IN EUR MIO	
	BÖRSENFÄHIG	BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.336	1.088
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.009	1.008

Es werden im Geschäftsjahr 2009/10 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 323 Millionen fällig.

Anteile an verbundenen Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag an den folgenden Gesellschaften:

NAME	KAPITALANTEIL %	EIGENKAPITAL MIO	BUCHWERT EUR MIO	ERGEBNISSE MIO
Maple Partners America Inc., Jersey City, USA	58,3	USD 173,1	43,3	USD 15,2 ¹
Maple Arbitrage Inc., Jersey City, USA	100,0	USD 18,8	12,8	USD 0,0 ¹
Maple Securities (U.K.) Ltd., London, Großbritannien	100,0	GBP 51,8	47,5	GBP 8,6 ¹
Maple Holdings Canada Ltd., Toronto, Kanada	100,0	CAD 264,7	171,9	CAD (19,7) ¹

¹Vorläufiges Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009

Für die Beteiligung an der Maple Holdings Canada Ltd., Toronto, wurde die in den Vorjahren gebildete Wertberichtigung um CAD 12 Millionen reduziert.

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und des Sachanlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

Finanzanlagen

	WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS	BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
	EUR MIO	EUR MIO
Historische Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2008	175,0	339,9
Zugänge 2008/2009	90,4	16,9
Abgänge 2008/2009	72,8	0,1
Effekt aus Änderung der Währungskurse	(7,2)	(17,6)
Historische Anschaffungskosten zum 30. September 2009	185,4	339,1
Kumulierte Abschreibungen zum 1. Oktober 2008	3,7	73,5
Zugänge 2008/2009	2,0	-
Abgänge 2008/2009	3,5	7,6
Effekt aus Änderung der Währungskurse	(0,2)	(3,5)
Kumulierte Abschreibungen zum 30. September 2009	2,0	62,4
Buchwert zum 30. September 2009	183,4	276,7

Die Buchwerte enthalten historische Anschaffungskosten und kumulierte Abschreibungen in Fremdwährung jeweils umgerechnet zu dem von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Referenzkurs am Bilanzstichtag.

Die Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens in Höhe von EUR 153,8 Millionen sind durch Zins-swaps gesichert. Den anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert in Höhe von EUR 29,6 Millionen stehen Rückstellungen für Wertguthaben von Mitarbeitern in gleicher Höhe gegenüber.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE TEUR	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG TEUR	EINBAUTEN UND AKTIVIERTE UMBAUKOSTEN IN MIETRÄUMEN TEUR	SUMME TEUR
Historische Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2008	6.401	6.320	1.067	13.788
Zugänge 2008/2009	461	789	217	1.467
Abgänge 2008/2009	1.508	513	1	2.022
Historische Anschaffungskosten zum 30. September 2009	5.354	6.596	1.283	13.233
Kumulierte Abschreibungen zum 1. Oktober 2008	5.033	3.595	1.004	9.632
Zugänge 2008/2009	623	913	29	1.565
Abgänge 2008/2009	1.503	502	1	2.006
Kumulierte Abschreibungen zum 30. September 2009	4.153	4.006	1.032	9.191
Buchwert zum 30. September 2009	1.201	2.590	251	4.042

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind aktivierte Optionsprämien in Höhe von EUR 476 Millionen, Steuererstattungsansprüche in Höhe von EUR 179 Millionen sowie Abgrenzungen aus Zins- und Währungsswapgeschäften in Höhe von EUR 21 Millionen enthalten.

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten aktivierte Disagien in Höhe von EUR 21 Tausend. Der aktive Steuerabgrenzungsposten enthält Beträge der Filiale in Toronto.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten in Höhe von EUR 159 Millionen Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten in Höhe von EUR 180 Millionen erhaltene Geldsicherheiten für Wertpapierleihe- und Derivategeschäfte und in Höhe von EUR 438 Millionen Verpflichtungen zur Rücklieferung angelegener oder entliehener Wertpapiere gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Restlaufzeiten der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt:

	VERBINDLICHKEITEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	305	1.773
b) Drei Monate bis ein Jahr	50	320
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	–	349
d) Mehr als fünf Jahre	–	320

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 570 Millionen enthalten.

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten wurden Sicherheiten in folgender Höhe übertragen:

	GESAMTBETRAG DER SICHERHEITEN BUCHWERT IN EUR MIO
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	528
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	209
Sonstige Verbindlichkeiten	88

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften waren Aktiva im Buchwert von EUR 322 Millionen verkauft.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Optionsprämien in Höhe von EUR 364 Millionen und Verbindlichkeiten aus dem Gewinnabführungsvertrag in Höhe von EUR 386 Millionen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal EUR 34,0 Millionen erfüllen die Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG zur Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Die Fälligkeit der nachrangigen Verbindlichkeiten ist zwischen 2016 und 2019. Es bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen der Bank. Im Berichtsjahr sind Zinsen in Höhe von EUR 2,4 Millionen angefallen.

Eine nachrangige Verbindlichkeit besteht gegenüber einem inländischen Kunden in Höhe von EUR 11,0 Millionen und hat einen festen Zins von 6,0 % p.a. Diese nachrangige Verbindlichkeit ist am 4. Dezember 2017 fällig.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Aktiva beträgt EUR 1,4 Milliarden. Bei den Passiva lauten EUR 0,7 Milliarden auf Beträge in fremder Währung.

Die Ertragspositionen gliedern sich nach geografischen Märkten wie folgt:

	BETRÄGE IN EUR MIO		
	DEUTSCHLAND	ITALIEN	KANADA
Zinserträge	317	7	67
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen	134	119	0
Provisionserträge	55	0	2
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	312	16	15
Sonstige betriebliche Erträge	3	3	3

Die Position Sonstige betriebliche Aufwendungen enthält Aufwendungen im Zusammenhang mit einer Steuerprüfung bei der Filiale Mailand in Höhe von EUR 83,0 Millionen. Die Position Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet Erträge im Zusammenhang mit dieser Steuerprüfung in Höhe von EUR 2,7 Millionen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 2,4 Millionen sowie Entgelte für Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 3,3 Millionen.

4.3.5 SONSTIGE ANGABEN

In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind Buchkreditzusagen an ausländische Kunden in Höhe von EUR 34,1 Millionen und an den Gesellschafter in Höhe von EUR 30,0 Millionen enthalten. Langfristige Zahlungsverpflichtungen bestehen aus Miet- und Serviceverträgen in Höhe von insgesamt EUR 7,6 Millionen.

Zum 30. September 2009 bestand die Geschäftsführung aus folgenden Mitgliedern:

Wolfgang Schuck, Vorsitzender der Geschäftsführung

Kreditgeschäft
Strukturierte Produkte
Compliance
Innenrevision

Michael Bernhard, Geschäftsführer

Rechnungswesen/Controlling
Risiko-Controlling
Kreditadministration
Personaladministration

Paul Hiob, Geschäftsführer

Wertpapier- und Derivatehandel

Martin Mönninger, Geschäftsführer

Wertpapier- und Derivateabwicklung
Geld- und Devisenabwicklung
EDV- und Kommunikationssysteme

Hagen Wirth, Geschäftsführer

Wertpapierleihe und -pensionsgeschäfte
Geld- und Devisenhandel
Refinanzierungs- und Einlagengeschäft
Kreditgeschäft

Die Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB betragen EUR 51,2 Millionen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Thomas Higgins, Vorsitzender

President & Chief Executive Officer, Maple Financial Group Inc.

Neil Petroff, bis 8. Mai 2009

Vice-President, Ontario Teachers' Pension Plan Board

William K. H. Fung

Visiting Research Professor of Finance, London Business School

Simon B. Ruddick, bis 7. November 2008

Investment Consultant

Jean Turmel, bis 8. Mai 2009

Business Consultant

Aufsichtsratsvergütungen wurden nicht gezahlt.

Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Bank 117 Mitarbeiter, davon 11 in der Filiale Mailand und 11 in der Filiale Toronto. Mit Teilzeitkräften und Praktikanten waren im Geschäftsjahr 2008/2009 durchschnittlich 111 Angestellte beschäftigt. Davon waren: Geschäftsführer 5, Prokuristen 33, Sonstige Angestellte 73.

4.3.6 KONZERNABSCHLUSS

Die Bank wird in den Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc., Toronto, zum 30. September 2009 einbezogen. Sie verzichtet auf Grund der Befreiungsregelung des § 292 HGB i.V.m. § 2 KonBefrV auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses. Der Konzernabschluss ist bei der Bank erhältlich.

Der befreiende Konzernabschluss ist nach kanadischen Rechnungslegungsgrundsätzen und in kanadischen Dollar aufgestellt. Er wird beim Unternehmensregister hinterlegt und im elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache veröffentlicht.

Im Unterschied zu den Grundsätzen der deutschen Rechnungslegung erfolgt die bilanzielle Erfassung von Wertpapiertransaktionen am Handelstag.

Wertpapierleihe und Wertpapierverleihe sind im befreienden Konzernabschluss nicht bilanzwirksam. Leerverkaufte Wertpapiere werden als eigenständiger Passivposten ausgewiesen.

Die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten des Handelsbestandes erfolgt grundsätzlich zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigt.

Die latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverbindlichkeiten im Konzernabschluss werden nach der „Liability Methode“ ermittelt.

Bei den Konsolidierungsmethoden gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

Frankfurt am Main, den 18. Dezember 2009

Maple Bank GmbH

Wolfgang Schuck

Michael Bernhard

Paul Hiob

Martin Mönninger

Hagen Wirth

4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang -unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 18. Dezember 2009

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Sterz
Wirtschaftsprüfer

Fernholz
Wirtschaftsprüferin

Maple Bank GmbH
Corporate Communications

Feuerbachstraße 26–32
60325 Frankfurt am Main

T +49 (0)69 97166-0
F +49 (0)69 97166-111
www.maplebank.com
info@maplebank.com

